



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

334 (24.7.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204578)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Belegpreise: In Mannheim und Umgebung monatlich bei den Hausbesitzern 1.50, durch die Post bezogen 1.70, ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite 100, 2. — usw. 100, 15. — ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

Die Verabschiedung der drei Steuergesetze.

Von Dr. Julius Curtius, M. d. R.

III.

Die Novelle zum Erbschaftssteuergesetz.

Der von der Regierung durch Vermittlung der Zentrumsvertreter im 11. Ausschuss eingebrachte Voranschlag bedeutete eine Gesamtrevision des Erbschaftssteuergesetzes in der Richtung auf gesetzliche Verbesserung, Vereinfachung des Verfahrens, Anpassung an die Geldentwertung, Erleichterung der drückendsten Härten des alten Gesetzes und Neuordnung der Besteuerung der Auslandsdeutschen. Wir haben nicht gegögert, unseren Initiativantrag alsbald preiszugeben nach dem Grundsatze: „Das Bessere ist des Guten Feind.“ Er hatte seine Schuldigkeit getan. Der Ausschuss hat mit Recht den Zentrumsentwurf zur alleinigen Grundlage seiner Beratungen gemacht. Er ist mit unwesentlichen Abweichungen vom Plenum angenommen worden. Die wichtigsten Änderungen, die er gegenüber dem geltenden Gesetz bringt, sind die folgenden:

Die Nachlasssteuer fällt vollständig fort. Die Regierung hat nachgewiesen, daß sie neben der Vermögenssteuer als Kontrollsteuer überflüssig ist und daß ihr Aufkommen in keinem Verhältnis zu den darauf zu verwendenden Kosten und Mühen steht. Hierdurch haben sich sämtliche Parteien zur Aufhebung der Nachlasssteuer bestimmen lassen. Das Gesetz besteuert nunmehr gleichmäßig „Erwerb von Todeswegen“, „Schenkungen“ und — der bisherigen höchstgerichtlichen Spruchpraxis entsprechend — „Zweckzuwendungen“, d. h. freiwillige Zuwendungen durch letztwillige Verfügungen oder Rechtsgeschäfte unter Lebenden, die nicht Personen, sondern Zwecken zugute kommen sollen.

Während bisher die Borerbschaft grundsätzlich nach dem Wertungsprinzip besteuert wurde, geht das neue Gesetz auf den Regierungsentwurf von 1919 zurück und besteuert den Borerbschaft regelmäßig als Kollerbschaft. Es ist nicht zu verkennen, daß hierin gegenüber dem bisherigen Zustand in vielen Fällen eine Verschlechterung liegt. Auf der andern Seite darf nicht außer Acht gelassen werden — worüber unten näheres —, daß das Galtenerbe — der Hauptfall der Borerbschaft — in Zukunft in den weitaus meisten Fällen überhaupt steuerfrei sein wird und daß ferner die Neuordnung eine außerordentliche Vereinfachung darstellt.

Die Besteuerung der Auslandsdeutschen ist bisher nach dem weitgehenden Prinzip der Staatsangehörigkeit geregelt worden. Praktisch hat dieses Prinzip verlagert, weil alles Auslandsvermögen der im Ausland wohnenden Deutschen dem Zugriff des deutschen Steuerfiskus tatsächlich entzogen worden ist. Andererseits haben die Auslandsdeutschen wegen der drohenden Besteuerung in bedauerlich großem Umfang ihre Staatsangehörigkeit gewechselt. Das neue Gesetz besteuert grundsätzlich nur Inländer und betrachtet solche als nicht mehr Deutsche, die sich länger als zwei Jahre im Ausland aufhalten.

Die wichtigste und wohl in weitesten Kreisen freudig begrüßte Neuerung bringt die Vorschrift, daß in Zukunft der Erwerb des Ehegatten grundsätzlich nicht mehr der Steuer unterliegt. Das Galtenerbe in allen Fällen freizustellen, ist nicht gelungen. Die sogenannten Totenbettechen oder diejenigen Ehen, die nur zum Zweck der Steuerparnis geschlossen werden, sollen nach wie vor betroffen werden. Ob die erwähnte Begrenzung: Altersunterschied von mehr als 20 Jahren und Dauer der Ehe von weniger als 5 Jahre, glücklich ist, muß erst die Praxis lehren. Die ungeheure Mehrzahl aller Ehen fällt jedenfalls unter die Befreiungsvorschrift.

An der bisherigen Klasseneinteilung, in die die vorerwähnte Freistellung eingefügt ist, sind ferner die unehelichen Kinder den ehelichen völlig gleichgestellt und ist die 5. Klasse, die Onkel und Tante, Nachgeschwisterkinder, Schwäger und Schwägerin umfaßt, gestrichen. Diese Verwandten und Verschwägerten werden in Zukunft in die letzte Klasse „alle übrigen Erwerber“ eingereiht.

Der Tarif ist völlig umgestaltet. Die Durchstaffelung ist befreit. Der Berechnung der Erbschaftsteuer wird jedesmal ein einheitlicher Steuerfuß zugrunde gelegt. Dieser beträgt für die Klasse I 3,5, für die Klasse II 5, für die Klasse III 6, für die Klasse IV 8 und für die Klasse V 14 %. Dazu kommen Zuschläge von 10—500 % des Steuerfußes. Der Höchstfuß wird bei 5 Millionen M. erreicht. Klasse I wird also im Höchstfall mit 17,5 gegen bisher 35 % besteuert.

Bis hierher werden weitere Zuschläge je nach dem eigenen Vermögen des Erwerbers erhoben. Es ist leider nicht gelungen, diese Zuschläge für die I. und II. Klasse zu beseitigen. Sie erreichen 100 % der Steuer bei einem Vermögen von 4 Millionen M.

Eine große technische Verbesserung ist die Zusammenziehung aller Steuerbefreiungen in dem neugefaßten § 23. Die bisherigen Säue, soweit sie beibehalten sind, sind der Geldentwertung, wenn auch nur annäherungsweise und teilweise voll beibehalten, angepaßt. Jeder Erwerb von nicht mehr als 5000 M. ist steuerfrei, in den Klassen I, II, III, IV 1,5, jeder Erwerb von nicht mehr als 50 000 M. Hausrat und andere bewegliche körperliche Gegenstände werden in den Klassen I und II erst bei Beträgen von 500 000 M. in den Klassen III und IV schon von 100 000 M. an besteuert. Für Kunstgegenstände und Sammlungen sind die Vorschriften des Vermögenssteuergesetzes sowie die bisherigen Erbschaftsteuerlichen Vorschriften über alten Familienbesitz übernommen.

Von besonderem Interesse ist die Regelung der Besteuerung von Zuwendungen für öffentliche Zwecke. Zuwendungen an das Reich, an ein Land, an eine Kirche oder religiöse Gesellschaft, sowie Zuwendungen, die ausschließlich Zwecken des Reiches, eines Landes oder kirchlichen Zwecken dienen, sind ohne Rück-

sicht auf die Höhe der Zuwendungen steuerfrei. Das gleiche gilt von Zuwendungen zu gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken aus öffentlichen Mitteln oder aus Mitteln der diesen Zweck ausschließlich verfolgenden Personenvereinigungen. Zuwendungen an Gemeinden oder an gemeinnützige juristische Personen oder zu gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken sind bis zur Höhe von 10 000 M. steuerfrei und werden darüber hinaus mit 5 % besteuert.

Eine Neuordnung haben auch die Vereinsbeiträge erfahren. Sie sollen im allgemeinen steuerfrei sein, soweit die von einer Person geleisteten Beiträge in einem Kalenderjahr 5000 M. nicht übersteigen. Dabei werden nicht etwa alle Vereinsbeiträge einer Person zusammengezählt, sondern nur die einem Verein oder jedem Verein, dem sie angehört, von einer Person geleisteten Beiträge. Höhere Zuwendungen werden mit 14 % besteuert. Für politische Vereinigungen ist bestimmt, daß Beiträge und Zuwendungen in Höhe von 5000 M. in einem Kalenderjahr steuerfrei sind; soweit sie darüber hinausgehen, werden sie bei einem Gesamtbetrag von nicht mehr als 100 000 M. mit 5 %, weiter mit 10 % besteuert.

Für die Bewertung des der Steuer unterliegenden Vermögens sind die Grundsätze der Reichsabgabenordnung mit denjenigen Abänderungen maßgebend, die aus den dauernd geltenden Bewertungsrichtlinien des Vermögenssteuergesetzes sich ergeben. Für Wertpapiere ist nicht mehr wie bisher der Kurswert zur Zeit des Erbsfalls oder zur Zeit der Schenkung maßgebend; er wird vielmehr nach Durchschnittskursen festgestellt, welche der Finanzminister nach den Grundsätzen der Abgabenordnung festzusetzen hat.

Das Gesetz tritt mit Rückwirkung auf den 1. Juli 1921 in Kraft. Ueberleitungsbestimmungen, bei denen Verschlechterungen gegenüber dem geltenden Zustand vermieden werden müssen, erläßt der Reichsfinanzminister.

Das alte nunmehr völlig umgestaltete Erbschaftsteuergesetz wird demnächst in neuer Fassung bekannt gemacht.

Die Regierungskrise in Bayern.

Vor dem Ausscheiden der Demokraten aus der Koalition.

München, 24. Juli. Die politische Lage in Bayern war am Montag Mittag im wesentlichen unverändert. Die Fraktion des Bayerischen Bauernbundes trat am Vormittag zu einer entscheidenden Beratung zusammen, zu der auch der Reichsernährungsminister Dr. Fehr, der dem Bauernbund angehört, erschienen war. Die Beschlusfassung steht noch aus. Dagegen kann gesagt werden, daß die Wahrscheinlichkeit für ein Ausscheiden auch des Bauernbundes aus der Koalition zugenommen hat.

Die deutsch-demokratische Fraktion war am Montag vormittag ebenfalls versammelt, auch ihr Beschluß steht noch aus. Mit Sicherheit kann mitgeteilt werden, daß die Fraktion der Regierung auf ihrem Weg, die Schutzgesetze in Bayern nicht durchzuführen und den gesamten Komplex der darin behandelten Fragen unter gleichzeitiger Verbreiterung des Aktionsrahmens durch Sonderordnungen zu regeln, nicht folgen wird. Die demokratische Fraktion wird daher vermutlich heute mittag schon den förmlichen Beschluß veröffentlichen, daß sie aus dem Kabinettsausscheidend und ihre Vertreter im Kabinettsausscheidend zurückzieht. Die Meldung, daß der Handelsminister Hamm sein Rücktrittsgesuch bereits eingereicht hat, ist unrichtig. Der Minister hat an dem Ministerium am Sonntag teilgenommen und ihn nur verlassen, um dem gleichzeitig verabschiedeten Landesausschuss seiner Partei, wie von uns bereits gemeldet, Bericht zu erstatten. Ein Rücktrittsgesuch liegt auch heute mittag noch nicht offiziell vor.

Nach Abschluß der Parteiberatungen wird der bayerische Ministerialrat, wie das DRB weiter erzählt, erneut zusammentreten und seine endgültige Entscheidung fassen. Mit der Veröffentlichung der bayerischen Sonderverordnungen ist erst nach Abschluß dieses Ministerrats, vermutlich also am Montag abend zu rechnen. Inwiefern das Ausscheiden der Demokraten und der mögliche Austritt des Bauernbundes zu einer Regierungsumbildung durch Übernahme der Mittelpartei führen wird, steht zur Stunde noch offen. Sollten beide Parteien auscheiden, so wäre eine Landtagsauflösung, mit der in politischen Kreisen mit großer Wahrscheinlichkeit gerechnet wird, mit Sicherheit zu erwarten. Die Regierungspräsidenten aller bayerischen Kreise waren am Sonntag zu Besprechungen mit der Staatsregierung nach München geladen.

Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei.

München, 24. Juli. Einer außerordentlichen Landesausschusssitzung der Deutschen Volkspartei in Bayern rechts des Rheins lagen mehrere Entschlüsse vor, von denen die aus dem Kreise Franken vorgelegte mit einigen Abänderungen angenommen wurde. Die Deutsche Volkspartei in Bayern erklärt in dieser Entscheidung, daß sie an der Einheit des Reiches festhalte. Der Wiederaufbau Deutschlands sei so dringend, daß er nicht hinausgeschoben werden dürfe, bis der Streit um die Staatsform ausgetragen ist. Deshalb arbeite die Deutsche Volkspartei auch unter der republikanischen Verfassung mit. Ihre grundsätzliche monarchische Auffassung werde dadurch nicht berührt. Sie lehne die Ausnahme-gesetzgebung zum Schutze der Republik als eine politische Tendenzgesetzgebung, die längst vorbereitet gemessen sei, ab, ebenso die Vollstreckung der Rechtspflege, die Einschränkung der Presse-, Vereins- und Versammlungsfreiheit und den Besinnungszwang für die Beamtenhaft. Der Eingriff in die Polizei- und Justizhoheit sei geradezu unerträglich; deshalb werde der Kampf der bayerischen Regierung gegen die Politik der Reichsregierung gebilligt und die absehbende Haltung der drei Mitglieder der Deutschen Volkspartei in Bayern in der Reichstagsfraktion begrüßt. Die Zustimmung der Reichstagsfraktion mehrheitlich zu den Schutzgesetzen werde nicht gebilligt. Die Landtagsfraktion erwarte von der Reichstagsfraktion, daß sie den beschrittenen Weg nicht fortsetzt; sie fordere, daß die Partei im Reiche eine unparteiische Anwendung der Schutzgesetze durchführe. Den Versuchen, jede monarchische und nationale Gefinnung mit Polizeigewalt niederzulegen und alle Erinnerungszeichen an

große Zeiten und Männer des Volkes auszuwischen, ein Ende bereitet und einer Staatskunst zum Siege verhilft, die in gegenseitiger Achtung und Duldung die beste Gewähr für den inneren Frieden erblickt. Die Resolution schließt: Die Deutsche Volkspartei in Bayern erwartet von Regierung und Landtag die Wahrung der landesstaatlichen Rechte Bayerns mit allen gesetzlichen und parlamentarischen Mitteln. Nur dadurch kann die aufs schärfste gefährdete als letztes Erbe aus großer Zeit mit allen Mitteln zu wahrer Reichseinheit gerettet werden.

Die Haltung der Linksparteien.

München, 24. Juli. Der Zentralvorstand der mehrheitssozialdemokratischen Partei trat am Montag vormittag zu Besprechungen in München zusammen, um zu der Haltung der bayerischen Regierung Stellung zu nehmen. Die Fraktionen der M. S. P. und U. S. P. versammelten sich ebenfalls vormittag zu einer gemeinsamen Sitzung. Beschlüsse liegen noch nicht vor. Aus den gemeinsamen Besprechungen dürfte auf ein einheitliches Vorgehen der beiden Parteien zu schließen sein.

Chlingensberg in München.

DRB. Speyer, 23. Juli. Der Regierungspräsident der Pfalz, von Chlingensberg, ist telephonisch nach München berufen worden.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 24. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Heute hat, wie wir erfahren, eine Kabinettsitzung stattgefunden. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die bayerische Frage. Ueber die Ergebnisse der Beratungen wird z. Zt. strengstes Stillschweigen bewahrt, doch läßt sich soviel sagen, daß es zu bestimmten Beschlüssen trotz eingehender Besprechungen nicht gekommen ist. Es steht aber zu erwarten, daß in fortgesetzter Beratung Einmütigkeit über die Bayern gegenüber einzunehmende Haltung womöglich noch im Lauf des heutigen Tages erzielt werden wird.

Graf Zech bleibt in München.

München, 24. Juli. Der Reichsvertreter in München, Graf Zech, ist von seiner Reise nach Berlin bereits wieder nach München zurückgekehrt. Von unterrichteter Seite erfährt das DRB, daß die Reichsregierung nicht bereit sei, dem bayerischen Ersuchen, den Grafen Zech abzuberufen, im Hinblick auf die gegenwärtige politische Lage zu entsprechen.

Nationalsozialistische Ausschreitungen.

München, 24. Juli. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag zog eine Gruppe von etwa 60 jüngeren Leuten, vermutlich Nationalsozialisten, unter Vorantreten einer schwarz-weiß-roten Fahne und Abführung antisemitischer Lieder in der Richtung zum Bahnhof. Ein Zuschauer wurde schwer mißhandelt, und der Landtagsabgeordnete Auert, der sich zufällig in der Nähe befand, ebenfalls belästigt. Erhebungen zur Ermittlung der Ruchelstörer sind eingeleitet. Später durchzog ein Trupp von Leuten, die Arbeitermarken trugen, die Straßen. Mit Rücksicht auf diese Vorkommnisse hat die Polizeidirektion die Vollzugsbeamten angewiesen, Jüde, die zur Nachtzeit in demonstrativer Weise die Straßen durchziehen, aufzufinden und sämtliche Teilnehmer festzunehmen.

Die sozialdemokratische „Münchner Post“ meldet zu dem Vorfall, daß es sich um die Sturmabteilung A der nationalsozialistischen Partei gehandelt habe, die ihre Mitglieder durch einen Alarmzettel alarmiert habe. Auch ein Beamter der Landesspolizei sei dabei beteiligt gewesen.

Herabsetzung oder Zwangsmaßnahmen? Englische Aktionsfreiheit oder Verlängerung der Entente!

London, 24. Juli. Der „Observer“ schreibt: Die erhoffte Änderung in der französischen Politik ist noch nicht da. Die Note Poincares an den französischen Vertreter bei der Reparationskommission fällt unter dieselbe Kategorie von Illusionen, wie die zahlreichen Mandate, die die gegenwärtige Krise oceanisierten. Es ist Tatsache, daß die Mark endgültig im Begriffe steht, in die Tiefe zu gleiten und daß sie dabei nicht ohne Gefährdung bleiben wird. Poincares Note enthält keinerlei Beweise für den Ernst der Lage, der Europa gegenübersteht. Das Memorandum ist ein notwendiger Schritt. Darüber ist gar nicht zu streiten und es ist bekannt, daß die britische Regierung bereit ist, die Annulierung ihrer Forderungen an Frankreich gegen die Annulierung von deutschen Schulden an Frankreich zu erörtern. Wir sind aber nicht der Meinung, daß diese beiden Maßnahmen den gleichen Wert besitzen. Die Deutschland auferlegten Zahlungen gehen nach der allgemeinen Auffassung der europäischen und amerikanischen Finanzleute über seine Zahlungskraft hinaus und wurde außerdem unter militärischem Druck diktiert. Die französische Schuld aber ist eine freie Verpflichtung von einem ganz anderen Charakter. Deutschland könnte erklären, daß es nicht imstande ist, mehr zu zahlen als einen gewissen Teil der Entschädigungszahlungen, ohne seinen Kredit zu beeinträchtigen. Wenn Frankreich wie der Temps es frisch und froh vorschlägt, seine Schuld rundenweg verzeihen würde, würde das heißen, daß die französische Regierung nie wieder einen Krieg oder eine ähnliche Notlage durch auswärtige Anleihen finanzieren könnte, sicherlich nicht durch britische Anleihen. Tatsächlich gibt es niemand in England, der nicht die Annulierung der französischen Schuld wünscht, vorausgesetzt, daß Frankreich bereit ist, als Ausgleich das zu geben, was man als „Bons Secle C“ bezeichnen kann, was aber richtiger die von Frankreich wissenschaftlich oder unwissenschaftlich den Beschäftigten und dem Handel auferlegte Sperre genannt werden könnte. Durch eine Herabsetzung der Reparationen von ihrer möglichen Höhe auf eine vernünftige Summe würden wir die Reparationsanleihe erleichtern, die für Frankreich ein wahres und dringendes Bedürfnis ist und den deutschen Zahlungen eine feste Grundlage geben. Das ist die Frage, die auf die Erörterung mit Poincare wartet. Will jedoch Frankreich Geld und die Unterjochung Deutschlands, dann ist die Konferenz überflüssig und das Reparationsproblem unlösbar. Wenn Poincare glaubt, die Krise durch das Herauspressen neuer Garantien aus Deutschland zu lösen, dann wird die britische Regierung vor einen endgültigen Wendepunkt gestellt. Die Ereignisse dieser

Städtische Nachrichten.

Aufnahme von Anleihen.

Der Stadtrat hat beschlossen, zur Deckung der von den städtischen Kollegien bereits bewilligten oder im Einzelfalle noch zu bewilligenden Kredite für Wohnungs- und andere Bauten, Grundwasserentwässerungen, Erweiterungen und Erneuerungen der städtischen Betriebe und Anstalten, Bergförderung des Industriebetriebs, Betreibung an gewerblichen und gemeinnützigen Unternehmungen sowie anderer außerordentlicher Bedürfnisse Anleihen im Betrage bis zu 150 000 000 M. zu möglichst günstigen Bedingungen aufzunehmen. Die Tilgung soll sofort oder bis zu 5 Jahren nach der Kapitalaufnahme beginnen und mindestens 1 Prozent der Schuldsomme jährlich der durch die fortwährende Tilgung ersparten Zinsen betragen. Etwas auszugebende Inhaberschuldverschreibungen sollen in einer neuen Gefährdung, von den zuständigen Ministerien im Entwurf bereits genehmigten Fassung ausgegeben werden, die dem wesentlichen Inhalte nach von den bisherigen Bestimmungen nicht abweicht. Soweit die Darlehen ohne Schuldverschreibungen auf den Inhaber aufgenommen werden, kann einstufige planmäßige Tilgung unterbleiben; jedoch ist in diesem Falle ein Tilgungskost auf welcher Grundlage anzunehmen oder es ist der zur Verfügung stehende Tilgungsbetrag zur außerordentlichen Tilgung bei anderen Anleihen zu verwenden.

Zur Begründung dieses Beschlusses, der der am kommenden Freitag stattfindenden Bürgerauschussprüfung zur Genehmigung vorliegt, wird u. a. ausgeführt: Nach vor wenigen Monaten ist der Bedarf an Mitteln für außerordentliche Ausgaben, gemessen an der seit längerer Zeit eingetretenen Geldentwertung, gering gewesen; erst mit der im Frühjahr einsetzenden lebhafteren Bautätigkeit und dem Fortschreiten der Geldentwertung ist die Verwendung von Anleihe-mitteln stark gewachsen. Ramentlich für die auf Rechnung der Stadt und die durch gemeinnützige und andere Bauvereinigungen und Baugesellschaften ausgeführten Wohnbauten sind größere Summen in Anspruch genommen worden. Aber auch für die Erneuerung und Erweiterung der Betriebsanrichtungen der städtischen Werke und die Fertigstellung des neuen Krankenhauses sind städtische Summen erforderlich geworden. Infolgedessen sind nicht nur die in der Vorlage an den Bürgerauschuss vom 21. Dezember 1921 über die Aufnahme eines neuen Anlehens als Restbestand aus dem vorausgesetzten Anleihen aufgeführten Restbestände von 47 800 000 M., sondern es ist auch von dem damals bewilligten neuen Anleihen von 60 000 000 M. inzwischen der größere Teil verbraucht worden. In der erwähnten Bürgerauschussvorlage ist die Summe der durch aufgenommenen Anleihen nicht gedeckten Kreditreste nach dem Stande vom 4. Oktober 1921 auf 124 802 000 M. beziffert. Schätz man von dieser Summe das in der genannten Sitzung bewilligte Anleihen von 60 Millionen Mark in Abzug, so ergibt sich an ungedeckten Kreditresten eine Summe von 64 802 000 M. Seit 5. Oktober 1921 sind weiter an Krediten auf Anleihen insgesamt 459 697 000 M. bewilligt worden. Diesen Bewilligungen aus Anleihe-mitteln sind die beschlossenen darlehensweisen Entnahmen aus dem Erneuerungsfonds mit 8 118 000 M. zuzuschlagen, weil diese Fonds die zur Bestreitung der Kosten der Erneuerungen erforderlichen Mittel nicht vollständig aufzubringen in der Lage sind, also Vorziehen für Erweiterungs- und Ergänzungsbauten nur mit Hilfe von Zuschüssen aus der Anleihenkasse deckt werden können. Ingesamt sind Anleihe-mitteln zu beschaffen im Betrage von 562 617 000 M.

Von dem seit 5. Oktober 1921 bewilligten Anleihe-krediten entfallen für Wohnbauten 32 778 000 M., für Schulbauten und Anlagen an Baugesellschaften und Privatunternehmern für Kleinwohnungen 325 272 000 M., für Beschaffung und Einrichtung weiterer Wohnbauten 2 900 000 M., für Beiträge für Unterhaltung bestehender Wohnbauten 3 000 000 M., für Erweiterung der Wasser- und Gas- und Elektrizitätswerke 34 676 000 M., für Erweiterung und Erneuerung der Straßenbahn 6 913 000 M., für Straßen- und Verkehrsarbeiten 29 600 000 M., für Beteiligung an der Redar-Altenheim-Gesellschaft 3 000 000 M., für Aufstellung des Redarvorlandes oberhalb der Friedrichsbrücke, Verlegung des Materiallagerplatzes und Wiederherstellung der linken Seite des Redarvorlandes bis zum Bootshaus der Amicitia 9 400 000 M., für Vernehmung der Wälschammerbecken in der Wälschzentrale 322 000 M., für Entmässerungsanlagen 1 135 000 M., für Herstellung der Straßen von Kobell bis Kronprinzengasse 262 000 M., für Kosten des 60 000 000 M.-Anlehens vom 21. Dezember 1921 1 200 000 M., für Erweiterung der Einrichtungen des Altschulheims 751 000 M., für Erhebung der Beteiligung der Stadt am Hochkraftwerk 23 300 000 M., für Umbau des Krankenhauses 24 000 000 M., verschiedene 208 000 M., zusammen 497 815 000 M. Die Summe der durch Kapitalaufnahme noch nicht gedeckten Anleihen mit zusammen 562,6 Millionen ist allerdings noch nicht als feststehend anzusehen. Eine Minderung des Anleihe-nostarfs für Wohnbauten muß erreicht werden, indem die Ein-

nahmen aus der Wohnungsabgabe so gesteigert werden, daß der größte Teil unmittelbar zur Bestreitung der Kosten der Wohnbauten, nicht zur Verzinsung und Tilgung von Anleihen verwendet werden kann. Andererseits wird der Bedarf an Anleihe-mitteln sich infolge der Verschlechterung des Wertes der Mark erhöhen; einzelne dieser Kredite werden bestimmt nicht ausreichen. Für die nächste Zeit sind etwa 150 Millionen Mark allmählich aufzubringen. Die Beschaffung dieser Mittel wird Schwierigkeiten bereiten, die in der allgemeinen Wirtschaftslage Deutschlands begründet sind. Auch hat sich die schon seit Mitte des vorigen Jahres bemerkbare ungünstige Entwicklung der Bedingungen für langfristiges Darlehen fortgesetzt; es ist zu vermuten, daß diese Entwicklung nicht alsbald zum Stillstand kommen wird; ein bestimmter Anstieg kann deshalb nicht vorgeesehen werden; man muß aber damit rechnen, daß der Satz von 5½ Prozent erreicht oder sogar noch überschritten werden wird. Die Kosten der Anleihen werden dann sehr erheblich werden, wenn der nominale Zinsfuß unter dem genannten Satz vereinbart wird, zu dessen Ausbesserung aber ein hohes Disagio bemittelt werden muß. Das Verlangen der Darleher, die Tilgungsfrist abzukürzen, hat sich noch verstärkt, jedoch in einzelnen Fällen mit Tilgungssätzen bis zu 3 Prozent zu rechnen sein wird. Der in dieser Vorlage angenommene Durchschnittszinssatz von mindestens 1 Prozent wird deshalb wahrscheinlich überschritten werden müssen. Die letzten Anleihen sind ausschließlich aufgrund von Schuldverschreibungen oder von bestimmten Gläubiger-Verbindlichkeiten konnte abgesehen werden; die aufgrund des vorliegenden Antrags beschafften Kapitalaufnahmen sollen soweit als möglich in gleicher Weise ausgeführt werden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß ein Teil des Geldes durch Ausgabe von Schuldverschreibungen auf Inhaber beschafft werden muß. Soweit erforderlich, werden vorübergehend auch kurzfristige Kredite aufgenommen werden, insbesondere dann, wenn es sich um plötzlich auftretenden größeren Geldbedarf handelt, der nicht so leicht durch langfristige Aufnahmen gedeckt werden kann.

Ein Jugendfest in der Blindenanstalt Ivesheim.

Gemächlich und lustig führt mich das Lebensbühnen-Bedenheim zu. Im Wagenabteil wird, wie üblich, Preispolitik geübt. Ein abfallendes Gähnen führt zur Fahrt. Drüben liegt friedlich und schlafend Niesheim. Breite, laubere Dorfstrecken leiten mich zur Blindenanstalt. Wo die Schloßmauer anfangt, des Weges führt mich ein Barfüßer und dann schließt es sich hinter mir drein, damit es mit hineinlaufen kann in den Garten, der soviel Freude umschließt. Die Vorjunge ist schon versammelt, man hat die Mauermaße herangebracht. Aus der Stadt sind Freunde der blinden Jugend gekommen, die Zuschauer umsäumen das Wiesengelände. Dort sitzen auf grünem Gras junge Mädchen, Blumenkränze im Haar, singen und tanzen. Und die Mädchen. Vieher und Gebirge schmeicheln sich in die Ohren. Sicher bewegen sich die Fische, Ordnung ist in den Gruppen und Reihen. Man möchte nicht gewahr, daß da blinde Kinder sich tummeln, hielten sie nicht oft den Kopf zu Boden, hielten das gepannte Aufmerksam die Größe der Bewegung gefesselt. Stellt ein Kind daneben, im Vollbesitz seiner Sinne und Glieder, wie stummstüchelt schreien die blinden Mädchen von der Natur behandelt! Aber gütig und ausgleichend ist die Natur. Wo hört man unter Kindern sonst langweilige Stimmen. Kein und rund und tragend steigen sie ins Blaue und die Worte sind erfüllt, sie werden plastisch und scheinen von Innerlichkeit durchglüht.

„Wir sind alle gleich“ sang der Chor. Ja, alle gleichgefragt, aber auch alle gleichbedeutend mit Befragten, bedeuft mit einer Umgebung, die alle gleichbedeutend der blinden Kinder pflegt und schützt. Bei den Mädchen wird in hohem Maße die Geschäftigkeit geweckt und gefördert, bei den Jungen ist die körperliche Erziehung auf Entfaltung von Kraft und Mut eingeleitet. Was diese blinden Mädchen an Freiheiten, am Barren und Red vermögen, unterrichtet sich nicht von dem Können lebender Altersgenossen. Das bedeutet viel, sehr viel. Denn jede Bewegung muß abgeübt werden und viele solcher Bewegungen geben erst eine Lösung. Und weiter: welchen Mut sieht es voraus, sich bei Schwingen und Sprüngen ganz auf das Gefühl verlassen zu müssen! Man sieht Spannung vor solchen Leistungen. Sie können noch mehr: Sicher und empfinden spielen die Musikanten unter ihnen, zu praktischen gemeinsamen Chören landen sich die auffallend melodischen Stimmen zusammen. Durch Anfälle sind fast alle ihres Augenlichtes beraubt. Der Spielte mit einer Handcarotte, sie ritt ihm Finger ab und nahm ihm die Augen, jener kanitierte unvorsichtig mit der Scheere. Ein hartes Schloß immer, für Mund und Ohren. Aber es verliert keinen Schmelz, wenn das blinde Menschenkind zur Lebensfähigkeit erzogen wird. Das wird in der Ivesheimer Anstalt viel sicherer erreicht als zu Hause, wo alles und jedes Licht und Wollen das Kind auf kein Pfingstfest führt. Hier sind alle gleich. In dieser Gemeinschaft lernt das blinde Kind an sich glauben. Es lernt mehr noch: es lernt sich freuen und lernen andere erfreuen. Es lernt Nächstenliebe und schenkt Nächstenliebe. Licht uns Schende von diesen blinden Kindern lernen, daß unsere Herzen sich öffnen dem Geist, der da behelmet ist.

noch jugendlichen Kunstbesitzern schnitten vor allem hinsichtlich ihrer Technik sehr gut ab. Ueber die Verschiedenheit der Begabungen und die Hemmungen unvernünftiger Erregung hinweg ließ die lange Reihe der Schülerbeiträge vor allem zwei Vorgänge der Schule hervorzuheben deutlich hervortreten: die durchgehende ernste und gewissenhafte Pflege einer sicheren technischen Grundlegung und die ständige Freude der Schüler an ihren Leistungen und an den Fortschritten, an denen sie ihr Können messen durften. Ein Gewinn bedingt und stützt den anderen. Eine durch Übung und Erfahrung begründete Methodik läßt Fortschritte geschwind und technisch Können in naturgemäßen Fortschritten reifen und macht die Finger in den Gelenken locker und tüchtig zu klaren Rufen. Fingerfertigkeit, tadellos sauberer Anschlag und sorgfältiger Vortrag fallen als reife Früchte nicht späten und mangelhafter, sondern erster, anregender und harmonischer freier Herangehen dem Schüler zu und gehen ihm die sichere und freudige Beherrschung des Ergründenen, die in diesen Schülerarbeiten so wohlwollend berührt, und die als die beste Gabe guter Unterweisung, zu weitem Fortschreiten befördert, über die Schule ins Leben hinausreicht.

Ein Kreis geladener Gäste nahm Darbietungen der Klavier-Schule Adolf Schmitt entgegen. Einzelne schon weit vorgeschrittene Schüler boten Leistungen, die durch technische Brauour und musikalischen Gehalt stark fesselten und schon den Eindruck künstlerischer Reife hinterließen. Die wertvollen Eigenschaften, die wir am Spiele des Lehrers und tüchtigen Pianisten schätzen, treten auch bei seinen Schülern deutlich zutage. So hat die Schülerin Betty Giese mit ihrem stark geprägten, klar wirrenden und in den letzten Momenten innigen und düstigen Schumannspiel den Zuhörern reine und genussreiche Eindrücke vermittelt. Aber auch die übrigen Nummern des wertvollen Programms ließen in ihrer Ausführung in der Geläufigkeit und lauberen Klarheit der Fassung, in der Schönheit des Klangergebnisses und in der Sicherheit der musikalischen Gestaltung die zielstrebige führende Hand des einschütligen und bewanderten Lehrers erkennen.

Gründung einer Illencron-Gesellschaft. In Alt-Radstede bei Hamburg hat sich eine Delle v. Illencron-Gesellschaft gebildet, die alle Bestrebungen unterstützen will, die geeignet sind, im Sinne Illencrons die Jugend geistig und körperlich zu erziehen. Weiter will sie sich um die Erhaltung des Wohn- und Sterbehomes Illencrons bemühen und das Sterbehause des Dichters in ein Museum umwandeln. Um diese Ziele verwirklichen zu können, gibt die Gesellschaft künstlerisch ausgeführte Dattungen über Zusammenhänge — ähnlich wie Notgeld — heraus. Wir haben keinen Zweifel an solchen Neugründungen, aber unsere lebenden Dichter leiden Mangel! Es gibt literarische Vereine genug, die derartige Aufgaben einer an sich schönen Arbeit erfüllen können, und erfüllen müssen. Weniger als je kann durch Zersplitterung der Kräfte Reinnenswertes erreicht werden.

Der Münchener Maler Carl Schpar hatte einen Ruf nach Stuttgart erhalten. Der Künstler lehnt diesen Ruf ab und folgt einem Ruf an die Münchener Akademie.

Vollständiges. Mit dem 25. Juli wird der Vorkriegslehrer sowohl von Deutsch-Oberpreußen als auch vom übrigen Deutschland nach Polnisch-Oberpreußen und in umgekehrter Richtung aufgenommen. Weitere Auskünfte erteilen die Postämter.

Verchiebung des Abfahrtsverkehrs. Eine auffallende und bis jetzt in ihren Ursachen nicht erkennbare Verschiebung des Reiseverkehrs vom Niederrhein und Holland nach Süddeutschland, besonders nach Bayern, hat sich in diesem Sommer im Gegensatz zu den letztjährigen Erfahrungen der Bahnverwaltung ausgebildet. Während im letzten Sommer die rechte Rheinseite über Wiesbaden—Kassel—Frankfurt—Bayern derart bevorzugt war, daß die Tagesfahrpläne D 17/D 18 lange Doppelpfeile gezogen werden mußten, ist in diesem Sommer die linke Rheinseite über Koblenz—Mainz—Mannheim—Stuttgart—München so stark benützt, daß die Verwaltung die Schnellzüge D 203/D 270 Dortmund—Kassel—München leiten mußte und den Stuttgart—Münchener Teil getrennt über Mainz—Darmstadt—Heidelberg fahren läßt. Diese Verschiebung hat auch zur Folge gehabt, daß die zur Bedienung des erwarteten starken rechrheinischen Verkehrs besonders vorgesehenen Schnellzüge D 157/D 158 überhaupt noch nicht ins Leben zu treten brauchten.

Verbot der Fiskerei zur Nachtzeit. Unklar wird mitgeteilt, daß die während des Krieges in Einzelfällen erteilte Genehmigung zum Fischen zur Nachtzeit schon mit Erlaß vom 10. Januar 1920 zurückgezogen worden ist. Damit ist grundsätzlich jedem Fischer die Berechtigung zum Fischen bei Nacht entzogen. Glaubt ein Fischer aus ganz besonders triftigen Gründen auch künftighin ohne den Fischeingang zur Nachtzeit nicht auskommen zu können, so kann er durch das Bezirksamt erneuten Antrag beim Ministerium des Innern stellen. Aber nur in den allerdringlichsten Fällen und beim Vorliegen ganz besonderer Gründe ist auf Genehmigung zu rechnen.

Die altkirchlichen Kirchweihen. Auf dem Verbandstag des badischen Bauernverbandes war auf Antrag des Kreisvereins Gudenheim an das Ministerium des Innern eine Eingabe um Rückverlegung der altkirchlichen Kirchweihen auf die Tage, an denen sie vor dem Kriege abgehalten wurden, eingereicht worden. Das Ministerium hat die Eingabe abschlägig beschieden. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Zusammenlegung der Kirchweihen in Baden nicht erst während des Krieges und als Folge des Krieges erfolgt sei, sondern schon im Jahre 1908 durchgeführt wurde, mit dem Ziele, daß die Kirchweihen in den durch ihre örtliche Lage und durch ihre wirtschaftlichen Verhältnisse zusammengehörenden Gemeinden zunächst auf einen Sonntag zusammenzuliegen, jedoch in jedem Amtsbezirk nur an zwei oder drei Sonntagen im Jahre das Kirchweihfest gefeiert werde. Diese Ansicht sei auch heute noch maßgebend.

Ph. Unfall mit Todesfolge. Am Samstag nachmittag blieb der 66 Jahre alte verheiratete, in Waldhof, Untere Riedstraße 24, wohnhafte Former Johann Dieblang an der Haltestelle der Straßenbahn, Station Luzenberg, beim Absteigen von Straßenbahnwagen anheimelnd mit einem Stiefelstich am Trittbrett hängen, kam zu Fall und zog sich dabei einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen der Verunglückte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestern im Allgemeinen Krankenhaus verstarb.

Schwere Unfälle. Am Freitag nachmittag erlitt eine in der Besatzungsstraße wohnende Straßenbahnfahrerstrasse dadurch einen Unfall, daß sie auf der Friedrichsbrücke aus Unachtsamkeit gegen ein in Fahrt befindliches Auto lief, zu Boden stürzte und eine Strecke gefahren wurde. Die Verletzte, die verhältnismäßig schwere innere Verletzungen bei dem Zusammenstoß davongetragen hat, wurde von dem Retter in das Allgemeine Krankenhaus verbracht, woselbst sie Aufnahme fand. — Beim Heberschreiten der Gasse der Straßenbahn beim Ballerturn wurde am Samstag vormittag ein 60 Jahre alter verheirateter Kaufmann, wohnhaft in der Charlottenstraße, von einem im Walleturn herkommenden Transportzuge gestreift und zu Boden gemworfen, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog. In bemuthten Zustande wurde der Verletzte in das Allgemeine Krankenhaus überführt. — Gestern nachmittag schüttete ein 12 Jahre alter, in der Wälschstraße 25 wohnendes Mädchen in der Küche ihrer erstlichen Behandlung Petrolum in das Herdfeuer, wodurch die Flammen ihm ins Gesicht schlugen und erhebliche Brandwunden verursachten, die die Aufnahme der Verletzten in das Allgemeine Krankenhaus nötig machten.

Ph. In den Rhein gefahren und ertrunken. Wie bereits mitgeteilt, am Donnerstag vormittag der verheiratete 60 Jahre alte Portier Valentin Simon von Kadara. Der Lebensmüde, der von der Altriper Fähre aus sich in den Strom stürzte, war 1 1/2 Meter groß, unterlegt, hatte rote Haare, große Nase, starken, roten Schnurrbart, blaue Augen. Befindet ist die Leiche mit weiß- und blaugelbten zerfetzten Hemd, schwarz und weiß gestreifter Hose und hellbraunen Socken. Die Kriminalpolizei erlucht um sachdienliche Mitteilungen.

Ph. Ein Unbekannter. Infolge Trunkenheit fiel in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in der Nähe des Hauptbahnhofes ein Mann im Alter von etwa 45—50 Jahren um und war bewußtlos. Er wurde mittels Sanitätsauto dem Allg. Krankenhaus zugeführt. Die Schuttmannschaft erlucht um sachdienliche Mitteilungen über die Person des Verletzten, der feinerlei Papiere bei sich trug.

Ph. Diebstahl. Dieser Tage wurde von einem Güterbefördererwagen herunter eine in Krokodilprägung hergestellte Kindeleierkarte, 50—60 Ztm. lang, 25—30 Ztm. breit und 25 Ztm. hoch, mit Einheitsstich und 2 Verschlusklappen entwendet. In der Tasche befanden sich eine Adresskarte aus schwarzem Kindleder mit Urkunden des Rotaritäts 2 in Grünstadt, des Revisionsvereins der Dampfhebel in Kärntnerlandern, Plänen des Kulturvereins Reußstadt a. d. Haardt und einer Reihe Briefdurchschläge an Georg Schneider in Wilsingen. Außerdem enthielt die Tasche Toilettegegenstände und Wäsche.

Nachbargebiete.

Raubmord an einem Kassenboten.

sw. Godesheim i. O., 22. Juli. Gestern mittag wurde auf der Straße Lindenfels—Godesheim der 18 Jahre alte Angehörige der Firma Kreuzer u. Bringer in Lindenfels, Heinrich Gerstenschläger aus Reichenberg, ermordet und beraubt. Er holte wie jeden Freitag im Hauptgeschäft Lindenfels den Lohn für den Betrieb Einhausen. Wie er zur gewohnten Zeit nicht eintraf, wurden die Richter angehalten, die zur Auffindung der Leiche in einem Kornfeld im Hohlweg zwischen Kolmbach und Godesheim führten. Die mit einem Holzschuh und augenmerkenden Spuren führten in ein Haus nach Godesheim. Hier wurde der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassene Wälsche Sohn des Straßenmeisters Kohnmann als der Tat dringend verdächtig verhaftet. Der Ermordete war der einzige Sohn des Werkmeisters Heinrich Gerstenschläger, ein äußerst fleißiger, zuverlässiger und braver Baumeister, der in eine leitende Stelle bei seiner Firma einrückte sollte. Der Tater hat 2 Minuten vom letzten Hause in Kolmbach und 20 Minuten von der Heumühle Höhe entfernt, heute wurde der Verhaftete an den Tater geführt, wo inzwischen die Staatsanwaltschaft eingetroffen war. Er leugnet jede Beteiligung, dessen Bruder steht unter dem Verdacht der Mittäterschaft. Im Gehäuf wurde eine Kurzhose mit langem Steile gefunden, mit der ebenfalls die Kasse erbrochen wurde. Die Tat muß nach den Kassenrechnungen zu urteilen von rückwärts verübt worden sein, der Tod dürfte wohl sofort eingetreten sein. Am Tater verurteilte K. gegen einen Entbarm vorgezogen, wurde aber gleich erledigt. Am Nachmittag fand die Bestattung der Leiche auf dem Friedhofe Kolmbach statt.

sw. Godesheim, 23. Juli. Der 17jährige Jakob Kohnmann hat gestern abend ein umfangreiches Geldräubnis abgelegt. Danach hat er die Tat selbst ausgeführt. Sein Wälscher Bruder hat den Aufpasser gespielt. Beide wurden nach dem Amtserkenntnis in Ruch i. O. übergeführt. Als mitbeteiligt kommt ein gewisser Otto Goldhorn aus Darmstadt in Frage. Bis jetzt wurden von dem geraubten Gelde 20 000 M. in Wiese und Wald verstreut aufgefunden. Die ganze Gegend, die beherrscht von Kur-fremden stark besucht ist, befindet sich in großer Aufregung.



Frankfurter Theater.

Zur Sommerzeit, da die städtischen Bühnen geschlossen haben und die Theaterfreude im allgemeinen nachläßt, sind Berliner Gäste in Frankfurt Schauspielhaus eingeklebt und sorgen für neue Begeisterung und Vergnügungsmöglichkeiten. Ein guter Gedanke, daß die Berliner Bühnen nicht mit schwerer problematischer Literatur zu uns kamen, wie sie hier bereits stark gefährdet ist, sondern vor allem dem geglätteten Konversationsstil sein Recht werden lassen. In Wilhelms „Frau ohne Bedeutung“ trat das Zusammenstoßen zweier Künstler wie Jesse Trisch und Arnold Koeffler als Prototyp des „Sonowants“ in den Vordergrund, in „Lob und Tadel“ von Hermann Fäher konnte mehr als mancher Zuschauer die männlichen Rittmeister des feingestimmten und bis blendende Erscheinung und das überlegene Spiel von Henstmann nicht diesemmal der Aufführung ihre eigenliche „Bebeutung“ den Ton einer hohen, aber einseitig überfeinerten Gesellschaftskultur vor besonders glücklich Ade Sandrod.

Im neuen Theater wurde Bohrs stets wirksames „Konzeri“ neu herorgeholt; das Quartett der beiden Ehepaare erlangte durch Polypomnie und die Damen Reiter und Wall die nötige weiche erhellte Begabung. Das vielseitige Stück bereite den Zuhörern Ostra, sie zuerst; denn das — Abgesehen reichlich frei, — aber gut weil man doch nur der Anlaß für das Publikum, sich von dieser die Hölle die „Damen“, die einen armen Freund und einen reichen Freund zur gleichen Zeit hat, deren „up“ und „down“ im Ver-änderlich, mit tausend Teufeln im Leibe; kokett, grazios, verführerisch, mit einem Wälschen des Kindes und dem anderen ver-wandten Körpers, berüchtelt — ohne im Grunde schon zu sein, auf der Bühne vorführt, an den Herren Hennings und Karhom.

Zeit not least — sei kurz der „Homburger Festspiele“ gedacht, die mit Goethes „Phigene auf Tauris“ einen schönen und allen an altkirchlicher Stätte, am dem Naturtheater der Saalburg, des deutsch-germanischen Geistesbundes zur Aufführung, und der Mangel an dekorativen Elementen brachte dem Zuhörer das Dämonische in seiner wunderbaren Wiedergabe um so näher. Für die Schöne Künsterin war in Ade Wahr eine ausgezeichnete Sprecherin von edler Reife gewonnen.

Dr. Georg Scholt.

Kunst und Wissen.

Dr. Schulterskyer. In zwei mit reichen Vortragsskizzen bedachte Vortragsabende führte die Kavierpädagogin Johanna Bachmann eine große Anzahl ihrer Schölinge vor. Die meisten

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 24. Juli. (Drahtb.) Das Geschäft an der heutigen Börse, die eine feste Haltung zeigte, beschränkte sich wieder auf Spezialpapiere, von denen Montanpapiere und ausländische Renten teilweise bei lebhafter Kauflust zu anziehenden Kursen an dem Markt genommen wurden. Man bemerkte vielfach größeres Interesse für verschiedene Industriepapiere. Unterstützt wurde die Nachfrage durch Auslandskäufe; ferner traten wieder Interessenten auf, wobei verschiedene Gerüchte größeren Spielraum einnahmen. Als neue Gattung kamen heute Chemische Goldschmidt hinzu, die vorbörsl. 50% genannt wurden. Am Rentenmarkt setzte ein lebhafteres Geschäft für Zolltürken, Bagdad und Ungarrenten ein, die schwankende Haltung der Devisenpreise hemmte aber die regere Umsatzfähigkeit. Der Dollar stellte sich im Vormittagsverkehr auf 516-500, an der Börse setzte er aber mit 502 ein und schwankte zwischen 497 und 495. Im freien Verkehr kam die Belebung nicht zum Ausdruck, immerhin waren hier Kursbesserungen zu beachten. Becker-Stahl fanden Beachtung, 545, Benz lebhafter, 525-520, Gebr. Fahr 580. Man nannte ferner Knorr-Hellbronn mit 500 und Krügershall 710. Am Montanmarkt lagen die ersten Kurse fast durchweg höher, besonders gesucht waren Harpener, 3050-3200, Mannesmann stellten sich 60, Gelsenkirchen 48, Caro 45 und Deutsch-Luxemburg 10% höher. Kalkiaktien lebhafter, auch Auto- und Maschinenfabrik- und Metallaktien fanden verschiedentlich zu höheren Kursen Aufnahme. Klever gewannen 14. Dalmier 10, Eßlingen 18 und Bingwerke 10%. Chemische Aktien fest, Anilinwerte reger gehandelt. Bei kleineren Umsätzen konnten sich Elektropapiere behaupten, höher Akkumulatoren und Licht u. Kraft. Von sonstigen Industriepapieren Spinnerlei Hammersen 1150, plus 100%. Zuckerraffinerien lebhafter. Höher gesucht Pilsenerfabrik Nürnberg und Siemens-Glas. Im Verlaufe blieb das Börsenbild unverändert fest. Nur Auslandsrenten schwankend. Oesterreichische Creditanstalt bei größeren Umsätzen höher. Am Kassamarkt wickelte sich ein lebhafteres Geschäft ab. Sonst blieb der Verkehr noch ruhig. Gegen Schluß Montanaktien bei größeren Umsätzen fest. Privatliskont 5%.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.		b) Ausländische.	
1. Mann von 1914	21. 87.00	1. Br. Anst. 1913	21. 210.00
2. " " 1901	24. 87.00	2. " " 1913	24. 210.00
3. " " 1902	27. 87.00	3. " " 1913	27. 210.00
4. " " 1908	30. 87.00	4. " " 1913	30. 210.00
5. " " 1908	33. 87.00	5. " " 1913	33. 210.00
6. " " 1908	36. 87.00	6. " " 1913	36. 210.00
7. " " 1908	39. 87.00	7. " " 1913	39. 210.00
8. " " 1908	42. 87.00	8. " " 1913	42. 210.00
9. " " 1908	45. 87.00	9. " " 1913	45. 210.00
10. " " 1908	48. 87.00	10. " " 1913	48. 210.00
11. " " 1908	51. 87.00	11. " " 1913	51. 210.00
12. " " 1908	54. 87.00	12. " " 1913	54. 210.00
13. " " 1908	57. 87.00	13. " " 1913	57. 210.00
14. " " 1908	60. 87.00	14. " " 1913	60. 210.00
15. " " 1908	63. 87.00	15. " " 1913	63. 210.00
16. " " 1908	66. 87.00	16. " " 1913	66. 210.00
17. " " 1908	69. 87.00	17. " " 1913	69. 210.00
18. " " 1908	72. 87.00	18. " " 1913	72. 210.00
19. " " 1908	75. 87.00	19. " " 1913	75. 210.00
20. " " 1908	78. 87.00	20. " " 1913	78. 210.00

Dividenden-Werte.

a) Inländische.		b) Ausländische.	
1. Mann von 1914	21. 87.00	1. Br. Anst. 1913	21. 210.00
2. " " 1901	24. 87.00	2. " " 1913	24. 210.00
3. " " 1902	27. 87.00	3. " " 1913	27. 210.00
4. " " 1908	30. 87.00	4. " " 1913	30. 210.00
5. " " 1908	33. 87.00	5. " " 1913	33. 210.00
6. " " 1908	36. 87.00	6. " " 1913	36. 210.00
7. " " 1908	39. 87.00	7. " " 1913	39. 210.00
8. " " 1908	42. 87.00	8. " " 1913	42. 210.00
9. " " 1908	45. 87.00	9. " " 1913	45. 210.00
10. " " 1908	48. 87.00	10. " " 1913	48. 210.00
11. " " 1908	51. 87.00	11. " " 1913	51. 210.00
12. " " 1908	54. 87.00	12. " " 1913	54. 210.00
13. " " 1908	57. 87.00	13. " " 1913	57. 210.00
14. " " 1908	60. 87.00	14. " " 1913	60. 210.00
15. " " 1908	63. 87.00	15. " " 1913	63. 210.00
16. " " 1908	66. 87.00	16. " " 1913	66. 210.00
17. " " 1908	69. 87.00	17. " " 1913	69. 210.00
18. " " 1908	72. 87.00	18. " " 1913	72. 210.00
19. " " 1908	75. 87.00	19. " " 1913	75. 210.00
20. " " 1908	78. 87.00	20. " " 1913	78. 210.00

Berliner Wertpapierbörse.

× Berlin, 24. Juli. (Eig. Drahtb.) Während die Devisen des Samstags und des heutigen Frühverkehrs noch sehr fest lagen, eröffnete der offizielle Markt auf die Nachricht von der bevorstehenden Konferenz in London in schwacher Haltung. Kabel Newyork ging von 525 auf 491 zurück und be-

Dollarkurs 500 Mark.

einflusste damit in den ersten Börsenstunden auch das übrige Börsengeschäft. Im allgemeinen war die Stimmung heute gut behauptet, wenn auch still. Am Montanaktienmarkt waren im allgemeinen keine großen Veränderungen zu verzeichnen. Nur Hoersch gewannen 50%, Riebeck und Buderus plus 20%. Kalkwerte waren wieder stark gesucht. Aschersleben plus 35%, Westeregeln plus 85%. Hallesche Kali notierten 1250, Heldburg 1400, Mansfelder 375. Chemische Werte und Anilinwerte waren nicht ganz einheitlich. Badische Anilin plus 20%. Oberkoks um ca. 50% höher, dagegen Dynamit Nobel und Köln-Rottweiler minus 50%. Am Elektromarkt bestand besonderes Interesse für Akkumulatoren, die um 75% anzogen. Sonst gab es keine nennenswerten Veränderungen, bis auf Siemens u. Halske, die 35% schwächer lagen. Im freien Verkehr nannte man Benz mit 520, Wolff 750, Scheidtmantel 1625, Becker-Stahl 520 und Becker-Kohle 395. Von Schiffahrtswerten waren Hansa gut behauptet, Paketfahrt minus 20%. Bankaktien waren bis 10% schwächer. Unter den Spezialwerten waren bei den Maschinenfabrikaktien Kursgewinne bis zu 30% zu verzeichnen, ebenso bei den Textilwerten. Dann hielten sich bei den Spezialwerten die Kursgewinne und -verluste im Rahmen von 10-20% die Wage. Von Auslandsrenten waren Deutsche Petroleum um 40% abgeschwächt, Erdöl dagegen um 50% besser. Auch ausländische Bahnaktien lagen fester; Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahnen plus 85%. In deutschen Renten war kein Geschäft. Von ausländischen Renten waren 5%ige Mexikaner plus 200%, 5%ige Tehuantepec plus 100%. Auch türkische Werte konnten sich wieder behaupten. Türkenlose plus 50%, Anatolier plus 30%, 3%ige Mazedonier plus 50%. Im Verlaufe hatte die Börse, ausgehend von Montanaktien, ein freundliches Aussehen. Der Kassamarkt war nicht einheitlich, aber entschieden freundlicher. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0.50% - 0.51%, Zürich 1.01-1.03, Kopenhagen 0.92-0.93%, Stockholm 0.75-0.77, London 2.52. Polnische Noten 8.25, österreichische Noten 1.80.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.		b) Ausl. Staatsp.	
1. Reichs-Anleihe 1913	21. 87.00	1. Br. Anst. 1913	21. 210.00
2. " " 1901	24. 87.00	2. " " 1913	24. 210.00
3. " " 1902	27. 87.00	3. " " 1913	27. 210.00
4. " " 1908	30. 87.00	4. " " 1913	30. 210.00
5. " " 1908	33. 87.00	5. " " 1913	33. 210.00
6. " " 1908	36. 87.00	6. " " 1913	36. 210.00
7. " " 1908	39. 87.00	7. " " 1913	39. 210.00
8. " " 1908	42. 87.00	8. " " 1913	42. 210.00
9. " " 1908	45. 87.00	9. " " 1913	45. 210.00
10. " " 1908	48. 87.00	10. " " 1913	48. 210.00
11. " " 1908	51. 87.00	11. " " 1913	51. 210.00
12. " " 1908	54. 87.00	12. " " 1913	54. 210.00
13. " " 1908	57. 87.00	13. " " 1913	57. 210.00
14. " " 1908	60. 87.00	14. " " 1913	60. 210.00
15. " " 1908	63. 87.00	15. " " 1913	63. 210.00
16. " " 1908	66. 87.00	16. " " 1913	66. 210.00
17. " " 1908	69. 87.00	17. " " 1913	69. 210.00
18. " " 1908	72. 87.00	18. " " 1913	72. 210.00
19. " " 1908	75. 87.00	19. " " 1913	75. 210.00
20. " " 1908	78. 87.00	20. " " 1913	78. 210.00

Dividenden-Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.		b) Ausl. Staatsp.	
1. Reichs-Anleihe 1913	21. 87.00	1. Br. Anst. 1913	21. 210.00
2. " " 1901	24. 87.00	2. " " 1913	24. 210.00
3. " " 1902	27. 87.00	3. " " 1913	27. 210.00
4. " " 1908	30. 87.00	4. " " 1913	30. 210.00
5. " " 1908	33. 87.00	5. " " 1913	33. 210.00
6. " " 1908	36. 87.00	6. " " 1913	36. 210.00
7. " " 1908	39. 87.00	7. " " 1913	39. 210.00
8. " " 1908	42. 87.00	8. " " 1913	42. 210.00
9. " " 1908	45. 87.00	9. " " 1913	45. 210.00
10. " " 1908	48. 87.00	10. " " 1913	48. 210.00
11. " " 1908	51. 87.00	11. " " 1913	51. 210.00
12. " " 1908	54. 87.00	12. " " 1913	54. 210.00
13. " " 1908	57. 87.00	13. " " 1913	57. 210.00
14. " " 1908	60. 87.00	14. " " 1913	60. 210.00
15. " " 1908	63. 87.00	15. " " 1913	63. 210.00
16. " " 1908	66. 87.00	16. " " 1913	66. 210.00
17. " " 1908	69. 87.00	17. " " 1913	69. 210.00
18. " " 1908	72. 87.00	18. " " 1913	72. 210.00
19. " " 1908	75. 87.00	19. " " 1913	75. 210.00
20. " " 1908	78. 87.00	20. " " 1913	78. 210.00

Devisenmarkt.

Ruhig und behauptet.
Mannheim, 24. Juli. (1.30 nachm.) Es notierten am hiesigen Platze: Newyork 300, Holland 19 500, London 2240, Schweiz 9000, Paris 4250.
Frankfurter Devisen.
Frankfurt, 24. Juli. (Drahtb.) Nach festem Beginn stellten sich später bei merklichen Angeboten bessere Kurse ein. Die Haltung blieb während des ganzen Verlaufes unsicher, im amtlichen Verkehr schwächer bei stillem Geschäft. Es wurden folgende Kurse genannt: London 2300-2250 (amtlich 2247 3/4), Paris 4250 (3245), Brüssel 4000 (3085), Newyork 517-505 (504), Holland 19 600 (19 475), Schweiz 9050 (9587 1/2), Italien 2350 (2375).

lich 2247 3/4, Paris 4250 (3245), Brüssel 4000 (3085), Newyork 517-505 (504), Holland 19 600 (19 475), Schweiz 9050 (9587 1/2), Italien 2350 (2375).

Anteil	22 Juli	24 Juli
Holland	19725.30	19744.70
Brüssel	4013.95	4030.40
Christiania	8564.28	8514.30
Kopenhagen	10911.30	10938.70
Stockholm	13183.50	13216.60
Helsingfors	1063.55	1065.35
London	2357.05	2362.95
Paris	4236.50	4233.50
New-York	525.85	527.15
Prag	4284.68	4285.35
Schwiz	9087.88	9222.73
Spanien	7890.10	7909.30
Oester.-Ung.	1.38	1.42
Wien abg.	32.21	32.23
Prag	1095.40	1095.60
Budapest	31.96	32.04

Frankfurter Notemarkt

von 24. Juli 1922.

Amerikanische Noten	Gold	Brief	De. J.
Belgische	3945.50	3953.80	238.60
Englische	2223	2227	9545
Frankenlische	19510	19540	1089.50
Italienische	2322.50	2327.50	32.50
Oesterreich abg.	1.72	1.93	

Tendenz: Hauptst.

Berliner Devisen.

Anteil	22 Juli	24 Juli
Holland	19725.30	19744.70
Brüssel	4013.95	4030.40
Christiania	8564.28	8514.30
Kopenhagen	10911.30	10938.70
Stockholm	13183.50	13216.60
Helsingfors	1063.55	1065.35
London	2357.05	2362.95
Paris	4236.50	4233.50
New-York	525.85	527.15
Prag	4284.68	4285.35
Schwiz	9087.88	9222.73
Spanien	7890.10	7909.30
Oester.-Ung.	1.38	1.42
Wien abg.	32.21	32.23
Prag	1095.40	1095.60
Budapest	31.96	32.04

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktionsbörse.

M. Mannheim, 24. Juli. Die Produktionsbörse wies heute einen sehr guten Besuch auf. Die Stimmung war fest, die Preise waren weiter recht hoch, doch kamen größere Abschlüsse nicht zustande, weil man nur zögernd die hohen Forderungen auf Seiten der Käufer bewilligt. Die Preise, die wir um etwa 12 1/2 Uhr ermittelten, stellten sich für Weizen auf 2675-2700, Roggen 2050-2100, Braugerste 2450, Hafer 2500, Futtergerste 2200-2300, Hafer 2300-2325, Mixedmais 2080-2100 und weißer Natalmals 2100, alles pro 100 kg bahrfrei Mannheim. Auch Futtermittel lagen sehr fest; man nannte Weizenkleie mit 1350, Weizenfuttermehl mit 1650, Bierschrot 1400, die 100 kg bahrfrei Mannheim. Rapskuchen waren zu 1550, ab Mannheim und Malzkuchen zu 1400, ab mittelhessischen Stationen offeriert. Auch Mehl lag fest; die Mühlen forderten für Weizenmehl Spezial 3450, während die zweite Hand zu 3375, für die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen im Marke war. Roggenmehl kostete 2750, die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen. Von Santen war Rapskuchen zu 4400-4600, die 100 kg Frachtparität Mannheim angeboten.

Wachs. (Wochenbericht der Ludmar m. b. H., Köln.) Die fortwährenden erheblichen Schwankungen der Wachs- und der Goldzollaufschläge nehmen fast die Möglichkeit, Notierungen in Mark festzulegen. Zur genaueren Orientierung über die jeweiligen Preise vermerken wir für die folgenden neben den Forderungen in deutscher Reichsmark für die einzelnen Erzeugnisse den Grundpreis der Ware in den verschiedenen Auslandswährungen ausschließlich Zölle. notierte im Großhandel verzollte resp. unverzollte Ware Lager Köln: Paraffin 46.75 = 52.40, Karneubawachs 194.30 = 194.30, Karneubawachs gebleicht 75 = 76.50, Karneubawachs-Rückstände 72 = 74, Bienenwachs 190 = 190, Mark Japanwachs 170 = 179, Ceresin 52 = 56, Orokerosin 65 = 68, Stearin 93 = 110, Hammeltalg 90 = 95.70, Rindertalg 90 = 95.70. Der gegenwärtige Satz beträgt für Paraffin, Karneubawachs und Bienenwachs 9.50 pro Kilo, für Japanwachs 14.25, ab Mittwoch, den 28. Juli, erhöht sich der Satz für Paraffin usw. auf 10.50, für Japanwachs auf 15.75.

Politischer Zusammenschluß

Bürgerpflicht

heute mehr denn je. Werdet Mitglieder der

Deutschen Volkspartei

Anmeldungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle
Lamcystraße 17.

Hier abtrennen!

Unterzeichnete erklärt hiermit seinen Beitritt zur
Deutschen Volkspartei
Ortsverein Mannheim

Name

Stand

Wohnung

Sportliche Rundschau.

1. Pfälzisches Kreisturnfest in Speyer.

Speyer, 23. Juli. Pflege des Gedankens der Volksgemeinschaft und Erziehung für die Arbeit am Wiederaufbau unseres darniederliegenden Vaterlandes! Diese höchsten Gegenwartsaufgaben der deutschen Turnerschaft sind auch der leitende Gedanke beim 1. Pfälzischen Kreisturnfest in Speyer. Man hat verschiedentlich gefürchtet, daß der pfälzische Turnkreis wohl zu jung sei, um eine große Turnschau mit Erfolg durchführen zu können. Dem Kenner der Pfalz und der Pfälzer war es von vornherein klar, daß solche Befürchtungen gegenstandslos, ja daß sie eine große Verkenntnis des Pfälzer Geistes seien. Die ganz gewaltige Turnerschaft, die sich zum Turnfest in Speyer's alten Mauern zusammengefunden hat, hat dem Kenner recht gegeben. Schon am Samstag nachmittag zogen allenthalben Scharen fröhlicher Turner und Turnerinnen mit wehenden Fahnen durch die Stadt. Aber erst bei dem gewaltigen Andrang zum Besetzungabend am Sonntag gewann man ein richtiges Bild von der großen Zahl Pfälzer Turnfreunde, die dem Ruf nach Speyer gefolgt waren. Die aus Helfen vergrüßerte Festhalle erweist sich noch als viel zu klein, um alle aufzunehmen. Ueber den Gesamtindruck der Feier am Sonntag abend sei gesagt, daß jeder, der seinen Platz mehr bekam, weitgehende Feierstunden deutscher Männer und deutscher Frauen besäumt hat. Der erste Teil der Feier war dem Gedanken der im Kampf für das Vaterland gefallenen Turner gewidmet. Ein Männerchor der Gesangsabteilung des Turnvereins Speyer leitete die Wehrtruppe ein, die von Kulturbotträgen des Stadtdirektors umrahmt war. Gedensprüche für die Pfälzer und ein Mahnruf für die Jugend, die ein Speyerer Turner als Turnvater John verleiht vortrag, gaben der Feier die richtige Weisung. Den im Kreise gefallenen Pfälzer Turnern galten auch die ersten Worte der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Stadtrats Sommer. Darauf entbot der Redner allen Erschienenen den Willkommen des Turnvereins Speyer. Er begrüßte besonders den Vertreter der Kreisregierung, Regierungsdirektor Mathias, den Vertreter der Stadtverwaltung, Bürgermeister Reiling und den Präsidenten der protestantischen Landeskirche der Pfalz. Der Redner von Speyer war infolge einer dringenden Reise an der Teilnahme verhindert. Der Redner dankte weiter für die tatkräftige Unterstützung, die man der Festleitung in den Kreisen von Handel, Industrie und Gewerbe entgegengebracht habe. Warmen Wiederhall fanden die Worte des Gedankens an die Brüder im pfälzischen Saargebiet. Wir gedenken ihrer, so führte der Redner aus, und senden ihnen die herzlichsten Grüße. Wir haben die feste Zuversicht, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit ihnen durch nichts getrennt werden kann. Unser herzlichster Wunsch gilt Euch allen, die Pfälzer Turnschwestern und Turnbrüder, die Ihr hierher geeilt seid, um Freunde unter Freunden den Bulschlag zu fühlen, der gerade Turnern eigen ist. Innerlichst bleibt bei uns Turnern der Glaube an unser Vaterland. Wir glauben an Deutschland, wir glauben, weil wir wissen, daß der deutsche Idealismus, wie er besonders in den Turnern nicht, nicht unterzugehen ist. Wenn uns etwas bedrückt, so ist es nicht der verlorene Krieg, es ist die Uneinigkeit im Innern, die aus der großen deutschen Volksgemeinschaft eine Anzahl von politischen Parteien machen will. Welche Not bedrückt uns alle. Wir Turner wollen allen Deutschen ein Beispiel geben in Wahrheit und Schlichtheit, in Reinheit und Innerlichkeit, in Treue und Brüderlichkeit und jeden Parteihaber bekämpfen. Dann wird unsere Gemeinschaft mehr denn je andere Parteien sein, der deutschen Einheit und Einigkeit zu dienen. Dann wird auch unsere gemeinsame Arbeit getragen sein von der glühenden Zuversicht, daß es einmal wieder besser werden wird in unserem deutschen Vaterland.

Stadtratsmitglied Reiling überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung Speyer. Wir sind stolz darauf, führte der Redner u. a. aus, daß das erste pfälzische Kreisturnfest in unserer Stadt abgehalten wird, aber wir sind auch dazu berufen, denn unsere Stadt ist mit

den Verehrungen der deutschen Turnerschaft seit mehr als 70 Jahren eng verbunden. Regierungsdirektor Mathias als Vertreter der Kreisregierung betonte, daß die Kreisregierung der Turnerschaft nicht nur Interesse entgegenbringe, sondern daß sie die Turner als Mitarbeiter betrachte in der Volkserziehung und in der Volksgelung. Der Redner mahnte, frisch bei der Arbeit zu sein für Volk und Vaterland und fröhliche Hoffnung zu sein auf den Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Vaterlandes und immer in den Grenzen zu bleiben, die die Rücksicht auf das allgemeine Wohl zieht. Nachdem noch ein Vertreter des Nachbarkreises gesprochen hatte, übernahm der Kreisvorsitzende Hermann Ludwigshafen die Leitung des Festes. Er sagte allen Dank, die sich um das Zustandekommen des Festes verdient gemacht hatten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gegenwärtige Fest ein Höhepunkt werden möge für die Bewegung und ein Mahnruf für die Zukunft. Turnerschaftliche Aufführungen und Gesangsvorträge der Sängervereinigung des Turnvereins Speyer beendeten die Feier.

Die sonntäglichen Pferdekennen

Mannheim.

Preis von 7500 Mark. 80000 Meter. 1. Dohes' Egg, n. a. (Mattenberger), 2. Emilio, 3. Nordpol und Soud. Ferner: Wildenmeister, Nofant, Geheimbund, Gajna, Laerte, Perpetua. 30:10; 15, 16, 19, 7:10. — Preis von 30000 Mark. 30000 Meter. 1. n. Scheer-Rogging Jagoborg II (29. Mark), 2. Beljagar, 3. Kemling Ferner: Ballefjänge, Käbezoll, Saurbar, Rosenbeck. 66:10, 12, 12, 11:10. — Preis von 30000 Mark. 30000 Meter. Grün Gheims Erich (3. Schüller) ging allein über die Bahn. — Graf Max Arco-Jumbeurg-Kennan. 40:00 Mark. 2200 Meter. 1. Dohes' Lebensgeschichte (Mattenberger), 2. Philipp, 3. Marica. Ferner: Wandmeister, Taurus, Delfin, Ränderhauptmann, Hirt, Rose, Kolo, Sonntaggrube. 34:10; 15, 14, 38:10. — Preis der Jaz. 30000 Mark. 4000 Meter. 1. Gräfin Cathems Gernowig (Fr. n. Kohnert), 2. Conde, 3. Hansbold. Ferner: Langouste, Finkbein, Great Suroch. 15:10; 15, 23:10. — Preis von 30000 Mark. 30000 Meter. 1. Dr. Hindenburg's Juliana (Wagner), 2. Kaffage, 3. Sorakrist. Ferner: Importe, Paulant, La Biave, Kolla, Senec, Caramella, Donna. 19:10; 11, 14, 13:10. — Preis vom Kollal. 30000 Mark. 3200 Meter. 1. Schmidt Rosengärtner (Rosa), 2. Gostma III, 3. Oho. Ferner: Sandur, Knie, Gonul. 23:10; 13, 13:10.

Rudern.

Obd. Interne Regatta in Karlsruhe. Die Austragung des Rhein-Ruder-Clubs und des Karlsruher Stadt-Clubs waren auf den 22. und 23. ds. Mts. angesetzt. Leider war die Witterung so ungünstig als möglich, wie die ganze Veranstaltung überhaupt unter einem Unstern zu stehen schien. Bei der Einer-Konkurrenz kollidierten die Boote, jedoch Protest einlieft. So kam dann anstehend zu Unstimmigkeiten zwischen den Vereinen, jedoch der Karlsruher Ruderverein am Start um den Stadt-Club nicht erschien. Manante wurde deshalb nicht abgehalten und das Rennen wurde bis zur Erledigung des Protestes verschoben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch der Rhein-Ruder-Club noch einmal gefahren werden müssen. Vielleicht ist die Witterung und das Wind nächstes Mal den Veranstaltern günstiger.

Ballspiele.

Deutsche Handballmeisterschaft. Auf den Sandböden Wiens in Frankfurt a. M. kam am Sonntag die deutsche Handballmeisterschaft zwischen den Turnvereinen Schwabenheim 1872 und der Sumpo Berlin zum Austrag. Das Spiel wurde acht Minuten vor dem eigentlichen Schluss vom Schiedsrichter Dr. Schelenz-Berlin abgebrochen. Der Stand war zu dieser Zeit 3:1 für Berlin. Abgesehen davon, so schied die „Frankf. Pa.“, lag ein Weitergehen des Schiedsrichters vor, während aber machte er vorzeitig Schluss, weil ein Teil des Publikums sich sehr unvorsichtig verhielt und das Spiel durch laute Zurufe störte. Nach Beendigung schien sogar ein Teil der Zuschauer zu Gewalttätigkeiten geneigt zu sein. Voraussichtlich wird Protest eingelegt werden. Wie dem aber auch sei: Zwecklos hätte Berlin die bessere Mannschaft im Felde, namentlich spielten die Stürmer besser zusammen und der Torwächter hielt sicherer.

Leichtathletik.

H. Bei den Warmen Abteilungen am 22. und 23. Juli 1922 errang die Jugendstaffel 1904/05 des Turn-Vereins Mannheim von 1846 gegen starke Konkurrenz von Frankfurt, Mainz, Frankenthal u. a. den 1. Preis in 48,2 Sec. Im 100 Meter-Lauf für 1907 Geborene konnte Lothar vom gleichen Verein den 1. Preis erringen in 12,2 Sec.

Neues aus aller Welt.

Die Reichshauptstadt als Verbrecherhöhle. Ein ganz französisches Bild von der Unübersicht der Berliner Straßen und der Dreistadt des Verbrechergewindels, das jetzt in Baden austritt, zeigen wieder einige Mauthüberfälle, die mit einer gemeinen Gewalt ausgeführt worden sind. Am Samstag früh gegen 8½ Uhr sprachen den 23 Jahre alten Arbeiter Oskar Witz aus der Genthiner Straße 39 am Kupfergraben mehrere Männer um Pigezetten an. Als er sich weigerte, schrien sie gegen, überfielen ihn, schlugen ihn zu Boden, raubten ihm seine Brieftasche und warfen ihn in die Straße. Es gelang dem Bedröhten, schwimmend einen Holt zu finden, an dem er sich festklammerte. So hielt er sich eine Stunde lang über Wasser, bis ein Schiffseigner ihm zu Hilfe kam.

Von fünf unbekanntem Strohentwürfen überfallen wurde in der Nacht zum Donnerstag der 40 Jahre alte Kunstmaler Richard Neuch aus der Prinzenstraße 40. Als er die Holzmarktstraße entlang ging, fiel plötzlich eine ganze Hande über ihn her, schlug ihn nieder und raubte ihn aus. Die Verbrecher jagten ihn auch noch mit Gewalt den Trauring vom Finger. — Im Brunnenwald wurde der 21 Jahre alte Kaufmann Paul Weil aus der Wisnardsstraße 4 in der Georg-Wilhelm-Straße von zwei Männern überfallen und seiner Brieftasche beraubt. Die Räuber verletzten ihm so lange Hautschläge und Zuckerte, bis er betäubungslos schlammend und liegen blieb. Leute, die des Weges kamen, fanden den Ueberfallenen hilflos daliegen und beantragten seine Ueberführung nach dem Krankenhaus. Der Ueberfallene hat anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten.

Wetterdienstnachrichten

Der holländischen Witterungsberichte in Karlsruhe. Beobachtungen holländischer Wetterstationen (7^u morgens)

Station	Baromet. m	Lufttemp. in NN mm	Lufttemp. in 2 m	Lufttemp. in 10 m	Lufttemp. in 100 m	Wind	Windgeschw.	Wolken	Beobachtung
Wienheim	—	16	22	13	—	SW	leicht	5	5
Königsplatz	1063	15,2	12	19	12	SW	leicht	6	6
Kaiserstraße	127	15,0	16	20	15	SW	leicht	6	2
Baden-Baden	213	15,7	16	20	16	SW	leicht	6	3
Willingen	780	15,7	15	20	12	W	leicht	6	3
Teiberg, Höl	1281	14,2	9	13	8	W	leicht	6	10
Badenweiler	715	—	15	20	13	W	leicht	6	4
St. Blasien	—	—	14	20	10	—	—	—	—

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Tiefdruckgebiet hat sich über ganz Nord- und Mitteleuropa ausgedehnt und bei seinem Vorübergang auch in Süddeutschland verbreitete Gemitter und Strichweise Regen gebracht. Die Regenfälle dauern auch heute noch an, da ein Tiefdruckausläufer von Frankreich über das Ostgebiet hinauszieht. Für morgen ist dagegen mit einem Vorstoß des Hochdruckgebietes über den Ocean und mit Nachlassen der Niederschläge zu rechnen, doch sind verbreitete Regenschauer noch wahrscheinlich.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, nachts 12 Uhr: Im allgemeinen Besserung der Witterung, doch noch vereinzelte Strichregen, ziemlich häufiges Wetter, westliche bis nördliche Winde.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Hans, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, F. 4, 2. Direktion: Ferdinand Gamm. — Verantwortl. für Politik: Dr. Fritz Gamm. — Verantwortl. für Handel: Al. Petersen; für Familien: J. B. Dr. Fritz Gamm; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schindler; für Anzeigen: Karl Göpel.

Todes-Anzeige.

Das unerlöbliche Schicksal entriß uns gestern morgen 1/11 Uhr nach jahrelanger schwerer Krankheit unsern lieben Vater, Bruder, Onkel und Schwager 7192

Anton Pfaffenhuber

im Alter von 48 Jahren.
Die gedehliche Entwicklung unseres Geschäftes, das er mit niemals ermüdetem Eifer und mit hervorragender Sachkenntnis leitete, war seine vornehmste Lebensaufgabe. Wir betrauern aufs schmerzlichste seinen allzufrühen Verlust.
MANNHEIM (H 3, 2), den 24. Juli 1922.

Im tiefsten Schmerze:
Marie Pfaffenhuber
Kätchen Pfaffenhuber
Frieda Pfaffenhuber
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag mittags 3^u Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden starb Samstag mittag unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Emil Rapp

Wir bedauern aufrichtig das Hinscheiden dieses von uns hochgeschätzten Mannes, der, seit Gründung unserer Genossenschaft bei uns tätig, seine volle Arbeitskraft in vorbildlicher Pflichttreue und unermüdlichem Fleiße unserem Unternehmen widmete.

Ein dauerndes, ehrendes Gedenken bleibt ihm gewahrt. 7208

MANNHEIM, den 24. Juli 1922.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Süddeutschen Fettschmelze E. G. m. b. H.

Am 22. Juli ds. Js. verschied nach langem schwerem Leiden unser lieber Kollege.

Herr Emil Rapp

Seit Gründung bei der Firma beschäftigt, hat der Verstorbene durch eisernen Fleiß und unermüdliche Pflichttreue stets vorbildlich auf uns eingewirkt. Durch seine persönlichen Eigenschaften war er uns stets ein lieber Freund und Kollege. 7210

Wir werden dem Verstorbenen jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren

Mannheim, 24. Juli 1922.

Die Angestellten u. Arbeiter der Süddeutschen Fettschmelze, E. G. m. b. H.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Mein lieber Mann, unser guter treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel *6773

Carl Moll

Kriegsfreiwilliger von 1870/71
Ist heute im 70. Lebensjahre nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Rosalie Moll
geb. Türk

MANNHEIM, den 23. Juli 1922.
Charlottenstraße 9.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Juli, mittags 12^u Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
Kondolenzbesuche dankend verboten.

Allen Freunden, Geschäftsfreunden und Bekannten zur Mitteilung, daß unser Geschäft wegen Ablebens unseres lieben Vaters

Herrn Anton Pfaffenhuber

bis Mittwoch mittag geschlossen bleibt.

Die Beerdigung findet Dienstag mittags 3^u Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 7194

Kätchen Pfaffenhuber
Fahrradhandlung H 3, 2.

Empfehle mich im Ausführen von Maler- u. Tüncherarbeiten
Karl Ehrlich, Tel. 8437 *6725

Liköre und Brantweine
aller Art 569
in Flaschen, Karbillschen u. Flasern liefert preisw.
Walter Kraut
Liquorfabrik
H. 3, 10, Fernspr. 252.
1. Partie reine Kohlschlacken
abzuholen. 36208
Hafenstr. 68.
Telephon Nr. 8624
Rein getrag. Kleider, Hüte, Uniformen aller Art, aus Gebirg. 3315
Oststr. 11, Einbrennstr. 33

